

Zum Gedenken an Prof. Dr. Günter Preuß (* 28.09.1924 in Stettin, + 17.12.2011 in Annweiler)

Am 17. Dezember 2011 verstarb der langjährige Vorsitzende und Ehrenpräsident der POLLICHIA. Eine ausführliche Würdigung seines Lebenswerks wird in den „Mitteilungen der POLLICHIA“ erscheinen. Im POLLICHIA-Kurier geben wir nachfolgend die Trauerrede unseres Präsidenten PD Dr. Hans-Wolfgang Helb bei der Trauerfeier für Prof. Preuß am 27. Dezember in Annweiler wieder.

Liebe Frau Preuß,
sehr geehrte Familienangehörige,
verehrte Trauergemeinde,

wir haben uns heute hier in der Stadtkirche von Annweiler am Trifels versammelt, weil Herr Professor Dr. Günter Preuß im Alter von 87 Jahren aus unserer Mitte abberufen worden ist. Wir wollen seiner Person als Mensch als auch als langjährigem Vorsitzenden der POLLICHIA und seiner Leistungen im Rahmen dieses landesweit bedeutsamen Vereins für die Felder Naturforschung, Naturschutz oder Landespflege und Umweltbildung einschließlich dem POLLICHIA-Museum gedenken. Dabei wollen wir uns heute und in Zukunft in Erinnerung rufen, welche Absichten und Aussagen von Herrn Preuß noch heute Bestand haben und uns in seiner Nachfolge in die weitere Verantwortung und Pflicht nehmen.

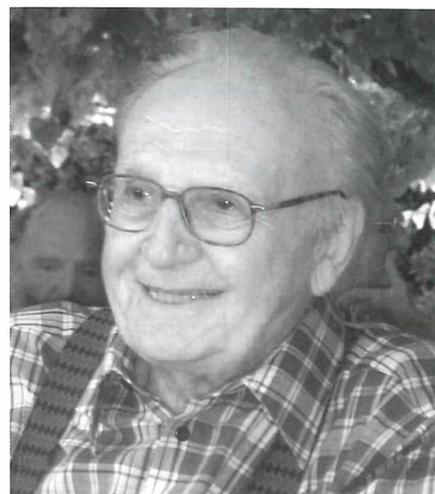
1924 in Stettin geboren, studierte Herr Preuß nach dem Krieg in Kiel Zoologie und Botanik, dazu Pädagogik für das Lehramt-Examen. Nach der Promotion in Zoologie und Tätigkeiten an Volks- und Realschulen kam er 1961 als Dozent an die Pädagogische Hochschule nach Kaiserslautern. 1970 folgte er, mit dem Ortswechsel als Erziehungswissenschaftliche Hochschule, auf eine Ordentliche Professur nach Landau. Hier lehrte und forschte Herr Preuß dann an der Universität bis 1992 in Biologie, Fachdidaktik der Biologie und Umweltbildung, dazu auf dem Gebiet der biologischen Landes- und Naturforschung.

Naturforschung und Naturschutz bildeten für Herrn Preuß eine Einheit und stellten für ihn Herzensangelegenheiten dar. Seine Begeisterung übertrug er nicht nur auf Generationen von Studenten, sondern auch auf das Feld des Ehrenamtes in der POLLICHIA, dem bereits 1840 gegründeten und nach dem Kaiserslauterer Arzt und Botaniker Johann Adam Pollich (1741-

1780) benannten Rheinland-Pfälzischen Verein für Naturforschung und Landespflege. Als der Geologe Dr. Spuhler 1971 starb, übernahm Herr Preuß die Leitung dieses Vereins, und zwar 26 Jahre lang bis 1998. In dieser Zeit einer zunehmenden Begeisterung und auch politischen Bedeutung der Natur stieg die Mitgliederzahl der POLLICHIA auf weit über 3000 Personen. Jahr für Jahr über 100 Vorträge und Exkursionen durch engagierte Vereinsmitglieder mehrten das Wissen über die uns umgebende Natur und die darin erwachsenden Verpflichtungen. Ob die Ameisenlöwen am sandigen Wegesrand im Pfälzerwald oder Eiszeit-Reliktvorkommen von Pflanzen und Insekten in den Mooren der Westpfalz, Herr Preuß schöpfte aus dem Vollen und fesselte und überzeugte seine Zuhörer.

Diese fachliche und didaktische Ausstrahlung mündete auch in der gestaltenden Mitwirkung auf Landesebene. Herr Preuß und seine POLLICHIA hatten und haben wichtigen Anteil an der Naturschutzgesetzgebung und am ökologisch begründeten Umgang mit der Natur. Im Landespflege-Beirat der Landesregierung von Rheinland-Pfalz (ab 1970) und in der Stiftung Natur und Umwelt (ab 1980) brachte sich Herr Preuß in führenden Positionen als Stellvertreter der Natur in deren ganzer Breite immer wieder ein und war ein stets gefragter Berater bei weitreichenden Entscheidungen. Für sein nachhaltiges Engagement erhielt der Verstorbene zahlreiche Ehrungen, darunter auch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der POLLICHIA.

Naturforschung wie Naturschutz bedürfen der fachlichen Kompetenz und des Rückgriffs auf wertvolle Naturobjekte. Sie dienen dabei zugleich der Umweltbildung, für die sich Herr Preuß an der Universität in Landau wie auch in der POLLICHIA stets mit Nachdruck eingesetzt hat. Dabei erreichte er mit hohem Einsatz, dass die bis über 200-jährigen wissenschaftlichen Sammlungen der POLLICHIA aus der regionalen Naturforschung in einem Museum zusammengefasst, betreut und Fachleuten wie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nach beengten Verhältnissen bereits im Raum Bad Dürkheim erreichte Herr Preuß zusammen mit den Vertretern von Kommunen, dass seit 1981 das Pfälzermuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum in der Herzogmühle in Bad Dürkheim unterge-



Prof. Dr. Preuß bei einer Exkursion der Universität Koblenz-Landau in Südfrankreich im Sommer 2003. (Foto: Renja Bereswill)

bracht wurde und im Rahmen eines Zweckverbandes weiterentwickelt wurde und wird, auch zusammen mit dem 1998 auf der Burg Lichtenberg bei Kusel erbauten Urweltmuseum GEOSKOP. Auf diesen hoch einzuschätzenden Umstand weist auch Ministerpräsident Kurt Beck in seinem Nachruf auf Herrn Preuß besonders hin.

Auf die Frage, wie das Verständnis für Natur und Umwelt künftig noch stärker gefördert werden könne, antwortete Herr Preuß erst kürzlich: „Das Wichtigste ist der Biologie-Unterricht in den Schulen. Er ist die Keimzelle für den Naturschutz.“ Diese Grundeinstellung und Verantwortung trägt die POLLICHIA mit all ihren Mitgliedern in 16 regionalen Gruppen, ihren Arbeitskreisen, ihren zahlreichen Fachleuten und auch ihrem Präsidium nach wie vor, etwa mit ihren Vorträgen und Exkursionen, ihren verschiedenen Schriften, mit Tagen der Artenvielfalt, mit dem Projekt ArtenFinder, mit der umfangreichen Museumsarbeit, mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit und mit der Berater- und Gremien-Mitarbeit an zahlreichen Orten im Lande.

Die POLLICHIA dankt heute Herrn Prof. Dr. Günter Preuß für seine vielfältige Arbeit und seine Vorbild-Funktion und schließt sich seinen Angehörigen in der Trauer um seinen Fortgang an.

PD Dr. Hans-Wolfgang Helb
Präsident der POLLICHIA,
Vorstandsvorsitzender der Georg von
Neumayer Stiftung der POLLICHIA
Kaiserslautern/Annweiler, 27.12.2011

**Fast 50 Jahre lang
Spiritus rector des
Botanischen Arbeitskreises
Nahe-Hunsrück
Zum Gedenken an
Prof. Dr. Günter Preuß**

Der Botanische Arbeitskreis Nahe-Hunsrück (früher Schloss Dhaun), der um 1990 organisatorisch in die Gruppe Bad Kreuznach der POLLICHIA integriert wurde, verliert in Günter Preuß einen langjährigen Freund und unermüdlichen Förderer.

Schon wenige Jahre, nachdem sich 1959 eine Gruppe naturbegeisterter Heimatforscher zum „Botanischen Mitarbeiterkreis der Heimvolkshochschule Schloss Dhaun“ zusammengeschlossen hatte (Näheres in den Heften 15/2 und 25/3 des POLLICHIA-Kuriers), um die naturkundliche Erwachsenenbildung zu fördern, nahm im Jahr 1962 Günter Preuß Kontakt zu der Vereinigung auf. Er war damals Professor an der Pädagogischen Hochschule Kaiserslautern und lernte bei einer Tagung den Lehrer Kurt Cullmann aus Kirn kennen, der den Botanischen Mitarbeiterkreis leitete. Cullmann fiel es nicht schwer, den in mehrfacher Hinsicht gleichgesinnten Biologieprofessor dafür zu gewinnen, der Arbeit des Botanischen Arbeitskreises wissenschaftliche Impulse zu geben.

Das geschah vor allem im Rahmen zweier jährlich wiederkehrender Veranstaltungen, in deren Vorbereitung und Durchführung Günter Preuß beträchtliche Zeit und Arbeit investierte: ein winterliches Mikroskopier-Seminar im romantischen Gemäuer des Schlosses Dhaun und eine mehrtägige Sommerexkursion.

In lebhafter Erinnerung bleibt, wie der Professor, von Kaiserslautern und später von Landau kommend, in den Dhauner Schlosshof einfuhr, die Heckklappe seines Autos öffnete und den Blick auf eine volle Ladung von Mikroskopen, Labor-Utensilien, Elektrokabeln und Mehrfachsteckdosen freigab. Unter Mithilfe der Arbeitskreismitglieder wurden die Gerätschaften in den Rittersaal gebracht, dessen nostalgisches Ambiente sich bald in eine Art Biologielabor verwandelte.

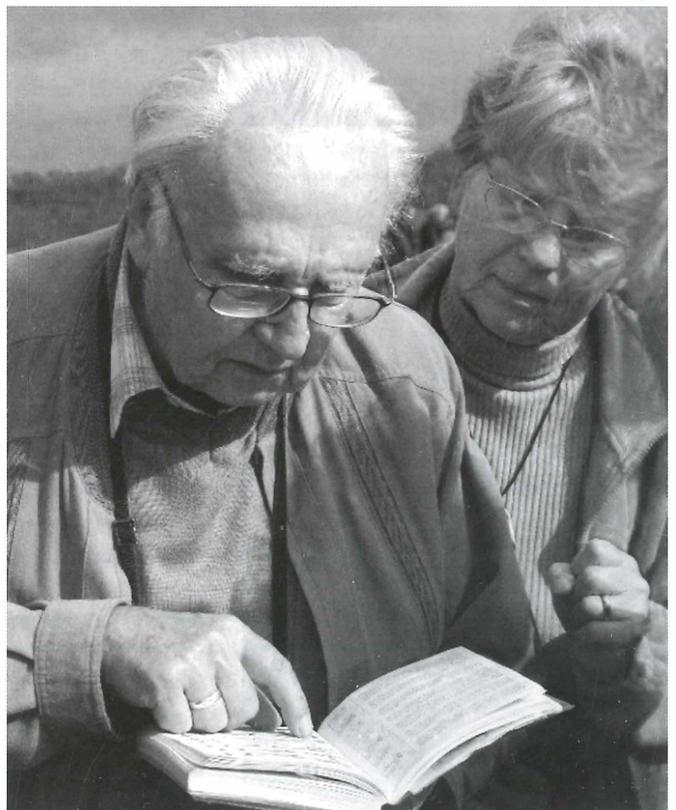
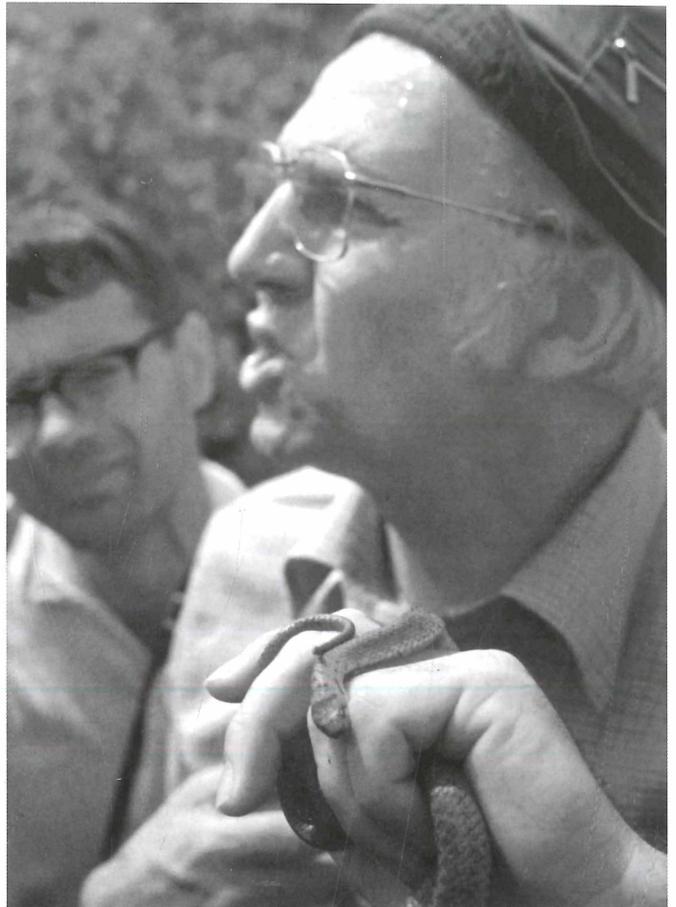
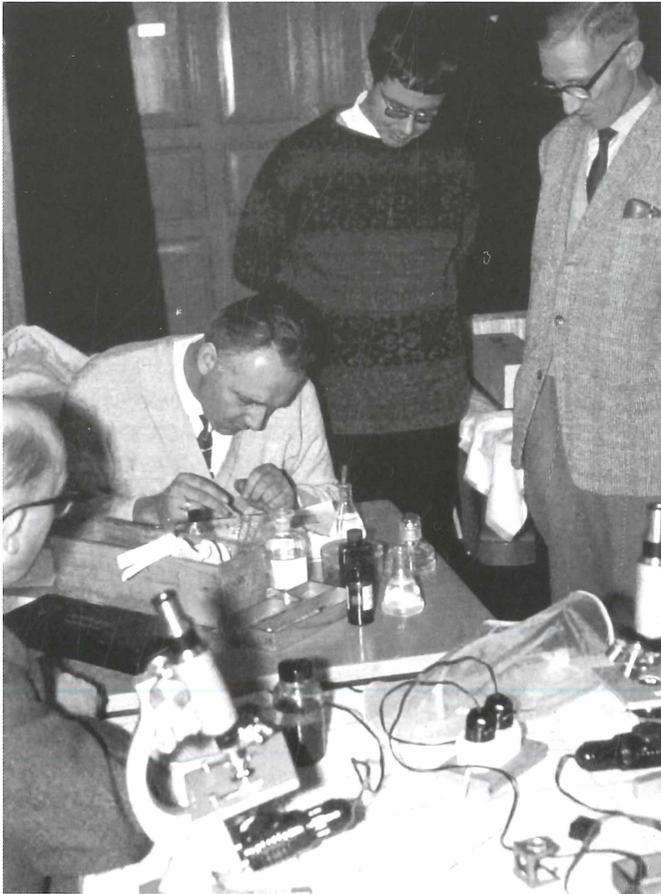
Unvergesslich auch die Sommerexkursionen, die in Gegenden Deutschlands mit bedeutendem Naturpotential, gelegentlich auch ins benachbarte Ausland, besonders nach Frankreich, führten. Kaum war der eiserne Vorhang gefallen, wurden auch neue Bundesländer als Exkursionsziele gewählt. Die Thematik der Exkursionen ging über die Botanik hinaus. Wo es sich anbot, wurden auch geologische, geographische und historische Besonderheiten beachtet. Dass sich Günter Preuß im Laufe dieser Ver-

anstaltung bei allen Mitgliedern des Arbeitskreises große Wertschätzung erwarb, die man fast schon als Verehrung bezeichnen kann, lag nicht nur an seinem vielseitigen Wissen, sondern auch an den herausragenden pädagogischen Fähigkeiten, mit denen er es zu vermitteln wusste. Braucht es dazu eines weiteren Beweises als den, dass der Arbeitskreis bis heute am Leben blieb? Der Verstorbene hat den Charakter der Tagungen und Exkursionen so geprägt, dass sie sich auch unter der Leitung von Nachfolgern unverminderter Beliebtheit erfreuen.

Besser als Worte illustrieren einige Bilder die enge Verbundenheit des Verstorbenen mit dem Arbeitskreis. Sie zeigen auch seine Vielseitigkeit. Gleich ob es ums Mikroskopieren, um das Präsentieren einer Schlingnatter, um das Bekanntmachen mit dem Löss oder um das Bestimmen von Vögeln mit Hilfe von Bestimmungsbüchern ging, stets führte Günter Preuß nicht aus der Distanz eines Dozierenden, sondern in Tuchfühlung mit den Arbeitskreismitgliedern an die Naturphänomene heran.

Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Hans Reichert



Von links oben nach rechts unten: 1964 (Foto: Gustav Schellack), 1980 (Foto: Hans Reichert), 1986 (Foto: Hans Reichert), 1999 (Foto: Kurt-Werner Augenstein)